

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 12. Februar 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler
G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Otto Thiele. Elsefeld W. Thienes. Greis-
wald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg
Heinr. Eisler, Joh. Nothmann, A. Steiner, William Wilkens,
Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Deutschland.

Berlin, 12. Februar. Der Kronprinz von Schweden ist gestern Nachmittag zu kurzem Besuche auf der Anhalter Bahn hier eingetroffen und während seines Aufenthalts hier selbst in die königlichen Schlösser abgezogen. Bei der Ankunft hieselbst wurde der Kronprinz von dem Prinzen Heinrich auf dem Bahnhof empfangen. Der Kronprinz von Schweden wird sich nach Beendigung seines Besuchs am hiesigen Hofe — wie bis jetzt bestimmt, am Sonnabend — über Kopenhagen nach Christiania begeben, wo auch der König und die Königin von Schweden empfangen sind.

— Gestern fand unter dem Vorsitz des Reichstags-Präsidenten Herrn von Posadowski eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Zentral-Komitees zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Kaiserin von Bismarck statt. Es wurde zunächst der Rassenbericht vorgelegt, nach welchem sich der Gesamtbetrag der Sammlungen zuzüglich Zinsen auf 1,014,438.28 Mark beläuft, wovon die Unkosten des Zentral-Komitees in Höhe von 19,287.03 Mark in Abzug zu bringen sind. Man beschloß, die bisher bei den Sammelstellen in Saar deponierten Summen in 3proz. rentierender Reichsanleihe anzulegen. Demnachst wurde allseitig anerkannt, daß bevor zur Errichtung der monumentalen Ausgestaltung des Denkmals geschritten werden könne, die Platzfrage erledigt sein müsse und diese wieder so lange in suspensio zu bleiben habe, bis die Platzfrage für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal endgültig entschieden sei. Man einigte sich auch dahin, daß bis zu diesem Zeitpunkt davon Abstand zu nehmen sei, über eine eventuell zu eröffnende künstlerische Konkurrenz Beschluß zu fassen, weil ohne Kenntnis von dem Platz für ein Denkmal ein Projekt sich schwer aufstellen lasse.

— Die Sozialdemokratie schwelgt wieder einmal in „Entzückungen“. Sie hat jüngst durch ihr Parteigänger einen vertraulichen Brief des Prinzen Georg von Sachsen veröffentlicht, in dem er teilt, heute einen Erlaß des sächsischen Ministers des Innern an die Kreisverwaltungsbehörden mit, in dem den nachgeordneten Behörden eine unparteiische Handhabung des Vereinsgesetzes zur Pflicht gemacht wird. Der sächsische Minister hat demnach erklärt, daß die Militärverwaltung durch die Veröffentlichung eines allerdings nur vertraulichen Auftrages nicht so unangenehm berührt sei, wie durch das Vorkommen der in ihm berührten Fälle von Soldatenmordhandlungen. Noch weniger wird der sächsische Minister des Innern mit der Veröffentlichung der von ihm am 11. Februar 1891 erlassenen Verfügung an sich unzufrieden sein können; denn sie beweist, wie grundlos die von den Sozialdemokraten in dem letzten Jahre wiederholt aufgestellte Behauptung ist, daß in Sachsen das Vereinsgesetz zu einem neuen Sozialistengesetz umgewandelt worden sei. Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß die schwierige Aufgabe der sächsischen Handhabung des Vereinsgesetzes wesentlich erleichtert würde, wenn die Behörden die Bestimmungen des Gesetzes nach allen Richtungen hin thätigst gleichmäßig zur Anwendung brähten, insbesondere ohne eine Partei zu bevorzugen oder zu benachteiligen, namentlich ohne die verschiedenen politischen Parteien mit verschiedenem Maß zu messen. Es sei hierbei vor allen Dingen an den Gegensatz zwischen der sozialdemokratischen Partei und den anderen politischen Parteien zu denken. Aus dem Schriftsatz ergibt sich also, daß die sächsische Regierung von jeder einseitigen Handhabung des Vereinsgesetzes und von dessen Ausnutzung zur Verfolgung der Sozialdemokratie weit entfernt ist, und daß eine gegenwärtige Behauptung nur auf Unwissenheit beruht, wie sie die sozialdemokratische Partei allerdings in ihrem Kampfe gegen die bestehende Ordnung der Dinge nicht entbehren kann. Die Veröffentlichung hat freilich auch noch eine andere Seite. Sie zeigt, daß das sozialdemokratische Epigonalturn nach wie vor geschäftig ist, für neue „Entzückungen“ das erforderliche Material zu beschaffen und daß dieses Epigonalturn sich selbst in Kreise einzuschleichen verstanden hat, die ihm bisher verschlossen waren oder verschlossen gelten. Das ist ein Punkt, der der besonderen Aufmerksamkeit bedarf.

— Das „V. T.“ schreibt: Es gehört zu den bezeichnenden Erscheinungen unserer Zeit, daß seit einer Reihe von Monaten mit kürzeren oder längeren Unterbrechungen russische oder wenigstens russisch beeinflusste Zeitungsstimmen laut werden, welche von einer bald zu erwartenden Besserung in den politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland mit einer gewissen Zuversicht reden und trotz aller Demeritis von deutscher Seite nicht nachhaltig zum Schweigen zu bringen sind. Vor wenigen Tagen erst wußte die „Petersburger Wörtenzeitung“ von russisch-deutschen Annäherungsbestrebungen zu berichten. Hierzu wird der Wiener „Vol. Kor.“ von ihrem offiziellen Berliner Mitarbeiter Folgendes geschrieben:

„Es gehört ein nicht geringes Maß naiven Hochmut zu dazu, wenn man in Rußland forgesetzt annimmt, daß es schließlich doch gelingen werde, für die russischen Anleihe-Vermählungen in Deutschland Boden zu gewinnen und die Verbündeten an der Seine glauben zu machen, daß man in Rußland zwischen dem französischen und deutschen Geldmarkt nur zu wählen brauche. Diesmal hat man sich anscheinend durch den Mißerfolg der Verlobungen, die projektierten russischen Eisenbahn-Anleihen in Paris zu platzieren, in Petersburg veranlaßt gesehen, wieder einmal den alten Trümpf auszuspielen, selbstverständlich ohne jeden Erfolg. Denn die Frage der Eisenbahn-Anleihen erscheint überhaupt bis auf Weiteres zurückgestellt. Man sollte sich doch endlich darüber klar werden, daß alles jenes Gerede, das von Petersburg aus in die Welt gesetzt wird, bei uns nicht den geringsten Glauben findet, daß man sich überhaupt nicht mehr mit Worten abspeisen läßt, sondern Thatsachen sehen will. Im Uebrigen weiß man in Deutschland ganz genau, daß das bis zum 1. Februar 1892 in Rußland den Fabrikanten gegenüber die Verpflichtung besteht, die hohen Zölle auf Eisen nicht herabzusetzen.“

Auch mit der Eventualität einer Aufhebung der Getreide-Ausfuhrverbote ist neuerdings durch das Herauswerfen widersprechender Nachrichten ein lebhafter Unfug getrieben worden. Hierüber wird in der offiziellen Berliner Zeitschrift ausgeführt:

„Alles das wird nicht im Stande sein, die ruhige und aufmerksame Kritik zu verwirren, die an den maßgebenden Berliner Stellen geübt wird und in der gesamten Presse eine so nachhaltige Unterstützung findet, daß selbst von solchen Kreisen, wo man vielleicht ganz gerne ein fettes russisches Anleihegeschäft machen würde, keinerlei entsprechende Andeutung versucht wird. Die Situation ist eben im Ganzen und Großen dieselbe, wie sie fürst Bismarck genau vor vier Jahren im Reichstage schilderte, als er sagte, daß selbst ein vollständiges Indienststellen unserer Boten (für gewisse Zeit) in die russische und nicht darüber hinaus, gegen unseren Willen und unser Bestreben mit Rußland in Streit zu geraten. Und gerade wie 1888 bleibt es heute noch wahr, daß man in Rußland einem alten mächtigen und zuverlässigen Freunde die Thüre geöffnet hat, der sich, nachdem er vergebens versucht, das alte vertraute Verhältnis wieder herzustellen, Niemandem aufdrängt, Niemandem nachläßt. Dem gegenüber erscheint es doch einigermaßen seltsam, wenn vor einiger Zeit in den „Hamburger Nachrichten“ gesagt wurde, es hätte früher jederzeit in Deutschlands Hand gelegen, sich mit Rußland auf Grund bestimmter, jetzt nicht mehr vorhandener Abmachungen, die neben dem Vertrag mit Oesterreich-Ungarn bestanden, zu verständigen; jetzt hätten persönliche Vermittlungen zur Freigabe der guten St. Petersburger Beziehungen und zur französischen Annäherung geführt. Als die nicht geringe Aufsehen erregende Äußerung über bisher unbekannte deutsch-russische Abmachungen, die seit 1890 nicht mehr vorhanden sein sollten, vor etwa vierzehn Tagen bekannt wurde, begegnete sie vielfach Zweifel, jedenfalls dürfte man erwarten, daß weitere taktische Aufklärungen folgen würden. Das ist nun auf fallender Weise bisher nicht der Fall gewesen.“

Die „Hamb. Nachr.“ werden über diesen Punkt auch weiterhin schweigen; denn ihr Friebrichsruher Gewährsmann darf gewisse Nachrichten aus früheren Tagen wohl annehmen, aber nicht gänzlich entfallen.

Böln, 11. Februar. Die „Böln. V. Ztg.“ meldet aus Rom: Der heutige offizielle Krankheitsbericht bezeichnet den Zustand des Kardinals Melchers, der gestern bei dem Anfallsanfall 40 Grad Fieber hatte und daher die Sterbesakramente empfing, als gefährlos.

Gotha, 11. Februar. Der Landtag lehnte heute mit großer Mehrheit die Vorlage, betreffend Erhöhung der Werfa um 44,000 Mark für die für den Herzog reservierten Gebäude, ab.

Leipzig, 10. Februar. Soeben ist der ausführliche Bericht über die Sitzung der hiesigen Stadtverordneten erschienen, in welcher sich diese so gut wie einstimmig der vom Stadtrat eingebrachten Petition an die Städteversammlung wegen Herstellung eines direkten Kanals von Leipzig zur Unterelbe angeschlossen haben. Damit dürfte wohl der Weltstreit zwischen diesem Projekt (für welches auch der Vorstand des hiesigen städtischen Bureaus, Professor Hoffe, in einer besonderen Schrift eingetreten ist) und dem schon vor langer Zeit von dem verstorbenen Dr. Helm in Angriff genommenen eines „Eisener-Saale-Kanals“ zu Gunsten des ersteren entschieden sein. Die hiesige Handelskammer hat sich immer schon diesem Projekt, als dem für die Verwirklichung des Verkehrs zwischen Leipzig und der Nordsee günstigsten, zugewandt. Wenn dasselbe zu Stande kommt, wird Leipzig in Wirklichkeit das, was es seither nur in dem bekannten Scherzliede war, eine „Seefahrt“.

München, 10. Februar. Das Ministerium hat (wie bereits telegraphisch berichtet), den Kammer einen Nachtragsetat zur Neuorganisation der Gehälter der pragmatischen Beamten in der Höhe von 2,300,000 Mark unterbreitet. Die Gehälter der Beamten wurden im Jahre 1876 zum letzten Male geordnet und 1886 durch die Wohnungsgeld-Zuschüsse mäßig erhöht. Die jetzt beschlossene Aufbesserung soll eine möglichst allgemeine sein und in einer Erhöhung des Gehältes sowie in Abfindung des Wohnungsgeld-Zuschusses und in Verbesserung der Vorstellungs-Verhältnisse bestehen. Die Gesamtwirkung läßt sich dahin zusammenfassen, daß 3. V. Ministerialräthe 680 Mark, andere hohe Beamte 500, dann niedere Beamte nach drei Dienstjahren 240 bis 330 Mark mehr im Jahre erhalten. Beamte, welche das 70. Lebensjahr zurückgelegt haben, können nicht mehr vorrücken; dagegen sollen sie die Pragmatik ihrer Wohnungsgeld-Zuschüsse erhalten. Zur Aufbesserung der Volksschullehrer sind 480,000 Mark, hauptsächlich für Erhöhung der Dienstalterszulagen vorgesehen. Die Neuordnung der Gehälter der nichtpragmatischen Beamten ist zur Zeit aus finanziellen Gründen nicht möglich. Da dieselben in den letzten Jahren auch wiederholt aufgebessert wurden, sollen jetzt lediglich deren Pensionationen um 50 Prozent erhöht werden. Eine weitere Vorlage des Ministeriums geht dahin, es sei die Regierung zu ermächtigen, aus den verfügbaren Mehreinnahmen des Jahres 1890 drei Millionen zur Abmilderung der Kreisumlagen an die Gemeinden zu überweisen. Ferner will der Staat im Interesse der Landwirtschaft eine Entschädigung für Viehverluste an Mißbrand aus eigenen Mitteln gewähren und einige Erleichterungen im Gebührenwesen, hauptsächlich eine Herabsetzung der Verlassenschafts-, Ehe- und Erwerbssteuer, eintreten lassen. Der dauernde Mehrbedarf für diese Vorlage beträgt 3,160,000 Mark und kann, wie der Finanzminister in seiner eintägigen Rede mitteilte, unsicher und in nachhaltiger Weise aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden. Im Verlaufe der Rede sprach der Minister noch die Hoffnung aus, daß die Kammer den sämtlichen Vorlagen eine günstige Aufnahme bereiten würde. Sollten jedoch die Vorschläge über die Aufbesserung der Beamten und Lehrer nicht die erforderliche Berücksichtigung finden, dann sähe sich die Regierung veranlaßt, auch die übrigen auf Abmilderung der Umlagen und Gebühren eingehenden Gesetz-Entwürfe zurückzugeben. Die Vorlagen werden jetzt besonderen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen.

Stuttgart, 11. Februar. In Gegenwart des Königs, der Königin, der Minister und der Vertreter der Stadt und der Handelskammer wurde heute Abend die elektrische Ausstellung im Landesgewerbemuseum eröffnet. Die Ausstellung, welche in engem Rahmen ein anschauliches Bild von der Benutzung der Elektrizität zum Maschinenbetriebe giebt, ist gut arrangiert.

Der Gemeinderath beschloß einstimmig, vorbehaltlich der Zustimmung der Regierung, die Einführung der salfstoffigen Feuerbestattung mit städtischen Betrieben.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus war es bei der Debatte über die Subventionierung der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, wie wir bereits mittheilten, zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen dem antisemitischen Abgeordneten Dr. Lueger und dem Handelsminister Marquis Dacquehem gekommen. Ersterer hatte die bis herige Mißwirtschaft der Gesellschaft und die Thätigkeit einzelner leitender Beamten auf das Heftigste angegriffen. Der Handelsminister hatte darauf scharf entgegnet und bemerkt, daß die Mißthaltungen des Abgeordneten, die von entlassenen Beamten herrührten, durch nichts erwiesen seien, worauf er mit den Worten schloß: „Der Herr Abgeordnete hat es für erlaubt und im hohen Maße für möglich gehalten, meinem persönlichen Rechtsgefühle nahezu treten, indem er meinte: dort, wo andere Leute sofort ein Verbrechen erkennen, sieht der Handelsminister in seiner Bonhomie nur Fehler und Unterlassungen. Hoho! Hoho! Meine Bonhomie geht nicht so weit, um mir über das, was vom Standpunkte des strengen Richterthums als richtig oder nicht richtig zu erkennen ist, vom Abgeordneten des fünften Wiener Bezirkes Vorwürfe ertheilen zu lassen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall und Händeklatschen links.) Meine Bonhomie geht nicht einmal so weit, die mir seinerseits gemachte Zurechnung mit einer gewissen Leichtfertigkeit seiner Eindrücke zu wollen. Meine Bonhomie geht nicht so weit, um die Äußerung mit Ruhe aufzunehmen und sie nicht mit vollster Entrüstung zurückzuweisen. (Erneuter, lebhafter Beifall links.)

Darauf hatte Dr. Lueger unter anderen Ausfällen entgegnet: „Der Handelsminister hat Schlagworte gebraucht und ich habe Thatsachen erzählt. Der Handelsminister hat gar nichts gesagt, als daß er in jenen Ton verfallen ist, der in gewissen Wiener Blättern gegen mich angeklungen wird. (Sehr richtig! bei den Antisemiten.) Der Minister möge mir nun verzeihen, wenn ich ihm sage, daß ich auf diesen Ton in meinem Munde von nun an eben so wenig Werth legen werde, als auf die Beschimpfungen, die mir in den Judenblättern in Wien widerfahren (Beifall bei den Antisemiten), und nachdem der Handelsminister den Ton angenommen hat, der in diesen Blättern gegen mich angeschlagen wird, so verzeihe der Minister, wenn ich auch das persönliche Rechtsgefühl von ihm auf eine Stufe lege mit dem Rechtsgefühle dieser Blätter. (Beifall bei den Antisemiten und Junggeheben.) Lebhafter Rufe der Entrüstung links. Anhaltende Bewegung im ganzen Hause.“

Dr. Lueger war für diesen Angriff vom Präsidenten zur Ordnung gerufen worden, doch hat die Angelegenheit ein weiteres Nachspiel gehabt, über das der „Voll. Ztg.“ folgende Meldung zugeht:

Prag, 11. Februar. Das hiesige Junggeheblatt, die „Moravni listy“ bezeichnet das Gerücht, daß der Handelsminister Marquis Dacquehem, welchen der antisemitische Abgeordnete Dr. Lueger vorgestern bei der Debatte über die Subventionierung der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft aufs Heftigste angegriffen, hätte Genußgenuß verlangt. Dr. Lueger habe eine Ehrenerklärung abgegeben, wonach er dem Rechtsgefühle des Handelsministers nicht nahegetreten wolle.

Wien, 11. Februar. (W. T. Z.) Bei der weiteren Beratung der Vorlage betreffend die Subvention der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft kam es zu scharfen persönlichen Auseinandersetzungen zwischen den Abgeordneten Lueger und Jaques. Die Paragraphen 1 und 2 der Vorlage wurden angenommen. Darauf wurde die Verhandlung abgebrochen.

Niederlande.

Amsterdam, 10. Februar. Die Erklärungen des Finanzministers Pierson über die Abschaffung der Schlichtsteuer in der ersten Kammer haben einen sehr befremdenden Eindruck gemacht, da er allen Vorstellungen, dieselbe anzuhängen oder zu ermäßigen, eine hartnäckige Weigerung entgegensetzte. Der frühere Professor der Volkswirtschaftslehre, der in seinem Verbruch gerade diese auf den ärmeren Mann mit besonderer Härte und Unbilligkeit drückende Steuer in der schärfsten Weise verurtheilt hat, ist im bureaukratischen Finanzministerium vollständig untergegangen. Ebenso hinterläßt sich der Handelsstand durch die Antisemitisierung des Ministers für Waterkaat, dem leider auch Handel und Gewerbe unterstellt sind. Sein Vorgänger, Davelaar, hatte das Eisenbahnabkommen für die indischen Reisenden um 50 Prozent erhöht und war trotz aller Vorstellungen nicht zu bewegen, diese durch nichts gerechtfertigte Maßregel, welche eine große Anzahl bescheidener Eisenbahn-angehörigen schädigt und ihnen unter Umständen den Broterwerb geradezu abschneidet, wieder rückgängig zu machen, und auch sein Nachfolger, Reij, ist bis jetzt allen Witten gegenüber taub geblieben. Noch ärger spielt derselbe dem Amsterdamer Handel mit. Es ist nämlich mit bureaukratischer Genialität so eingerichtet worden, daß die englische über Billigung eingehende Post in Rotterdam genau ankommt, wenn der Schnellzug nach Amsterdam etwa eine halbe Stunde abgefahren ist, so daß also die englische Post in Amsterdam nicht vor der Börse, sondern nachmittags um 5 Uhr, also beinahe zu derselben Zeit wie in Köln in Empfang genommen werden kann. Da der niederländische Staat an der Linie Billigung-Duensboro jährlich einen Reingewinn von etwa 200,000 Gulden macht, so war es dem unbilligen Ansehen, wenn dem Minister aus Handels-freien, welche den größten Theil zu der genannten Summe beisteuern, die Bitte vorgebracht wurde, eine Lokomotive mit Postwagen von Rotterdam alsbald nach Antwerpen der englischen Post nach Amsterdam abfahren lassen, wozu eine Ausgabe von etwa 20,000 Gulden erforderlich wäre; aber nicht nur dieses billige Geschäft wurde abgelehnt, sondern der Minister glaubte auch auf den Vorschlag, diese Kosten durch eine Entzage auf das Porto zu decken, nicht eingehen zu können. Wundern kann man sich allerdings nicht, wenn ein einseitig gebildeter Minister — denn Herr Reij ist nur Wasserbautechnik-Gelehrter und hat die Pläne für die Trodenlegung der Zu-

see bearbeitet — für die Forderungen anderer berechtigter Interessen kein Verständnis hat.

Belgien.

Brüssel, 11. Februar. (W. T. Z.) Die nach auswärts verbreitete Meldung, daß das Gesamtkabinet seine Demission gegeben habe, entbehrt gutem Vernehmen nach jeder Begründung.

Frankreich.

Paris, 9. Februar. Der verantwortliche Redakteur des „Père Peinard“, eines Anarchistenblattes, wurde heute zu einer Freiheitsstrafe von zehn Monaten verurtheilt, weil das Blatt zum Mord an s. w. aufgefordert hatte. Der Verbreiter des Angeklagten war ein ganz junger Mann, der sich ausschließlich zu diesem Zwecke in die Abolantenliste hatte eintragen lassen und sich als leidenschaftlicher Anarchist entpuppte. Zunächst blieb derselbe sitzen, als ihn der Gerichtspräsident vor Beginn der Verurtheilungsbegründung, diese dem Artikel 311 des Kriminalgesetzbuches entsprechend einzurichten. Sein Plaidoyer war eine Verherrlichung der anarchistischen Lehre, wenn man hier überhaupt noch von „Lehre“ sprechen kann, und gipfelte in den Worten: „Anarchie! Anarchie! Ich wollte, daß diese Worte an allen Ecken und Enden der Welt wiederholt würden.“ Dergleichen hatte man im Palais de Justice, wo sich doch schon so manches Wunderbare zugetragen hat, doch noch nicht gehört. Ebenfalls ein Zeichen der Zeit!

Die Ausschreitungen, welche sich einige sächsische Unteroffiziere gegen ihre Untergebenen schuldig gemacht hatten, sind hier natürlich verallgemeinert und der ganzen deutschen Armee zur Last gelegt worden. Die gesammte, so oft unter sich uneinige Presse war darin einig, in jenen vereinzelt Vorfällen ein Symptom der deutschen Barbarei zu erkennen und sich pharisäisch auf die französische Gesittung etwas zu Gute zu thun. Da möchte ich denn doch auf gewisse Ausschreitungen aufmerksam machen, welche in dem Korrekturenhaufe von La Fontaine stattgefunden und von dem General-Inspizitor Grollier vom Ministerium des Innern in einem amtlichen Bericht festgehalten worden sind. „Die kleinen Mädchen“, heißt es darin, „beklagten sich darüber, nicht nur, daß man sie um nichts und wieder nichts prügelte, sondern daß man ihnen sogar formwährend das Brod vorenthielt.“ Die größeren Mädchen stahlen Brod, um es den kleinen zu geben. Und doch verbietet das Reglement die Entziehung der Nahrung aufs strengste. Aber es fehlte auch nicht an Martern aller Art. „Wenn die Fenster zu unzufrieden mit einem jungen Mädchen waren, zogen sie ihm die Zwangsjacke an. Dann freuten sie ihm mit raffinierter Grausamkeit die Hände auf dem Rücken und stießen sie mit dem Knie so lange in die Höhe, bis der linke Arm die rechte Schulter und umgekehrt berührte. In dieser barbarischen Weise wurde die Zwangsjacke gesteckt, mußte das Kind hinhin- und sich wieder erheben. Da es seine Arme nicht gebrauchen konnte, konnte es auch nicht wieder ins Gleichgewicht und auf die Füße kommen, und fiel auf die Erde zurück. Dann half man ihm mit Fußtritten auf und ließ abscheuliche Behandlung währte so lange, wie das Kind Kraft hatte, sie auszuhalten. Die meisten kamen es vor, daß es unfähig, diese grausame Marter zu ertragen, ohnmächtig wurde. Um es wieder zur Besinnung zu bringen, begoß man es eifrig mit Eimern kalten Wassers und wenn dies Mittel nichts nützte, so trauerte man ihm geschmolzenes, glühendes Wachs auf die Schenkel.“

Es fällt mir gar nicht ein, für diese Barbarei ganz Frankreich verantwortlich zu machen und Schlüsse auf die französische Gesittung zu ziehen. Und doch würde ich, wenn ich es thäte, nicht ungerührt sein, als die französischen Mütter, welche die Ausschreitungen einiger sächsischer Unteroffiziere in oben erwähnter Weise ausbeuten oder über den angeklagten deutschen Sclavenhandel in fittliche Entrüstung sich hineinlassen.

Italien.

Rom, 11. Februar. Es geht das Gerücht, der italienische Botschafter Graf Nigra, zur Zeit in Wien, werde Botschafter in Berlin. Nigra, jetzt Botschafter in Konstantinopel, gehe als solcher nach Paris und Baron Salva-ni werde zum Botschafter in Wien ernannt werden. (Wir geben diese Nachricht mit allem Vorbehalt.)

Spanien und Portugal.

Valencia, 7. Februar. Der „Köln. Ztg.“ wird geschrieben: Das Kriegsgericht, das in Xeres zur Beurtheilung von acht der am schwersten belasteten Verbrecher zusammengetreten war, hat vier davon zum Tode des Erdroffens (por garrote) und die anderen vier zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt. Die Todesstrafe soll am Mittwoch Morgen vollzogen werden (ist bekanntlich erfolgt); zu dem Zweck sind die Scharfrichter von Madrid, Sevilla, Granada und Murcia schon in Xeres eingetroffen. Die Hinrichtung wird folgendermaßen vollzogen. Der Verurtheilte hat sich auf einen Stuhl mit hoher Rückenlehne zu setzen; Hände und Füße werden gebunden und alsdann wird um den Hals ein Eisen gelegt, das mit einer Kurbel in Verbindung steht. Der Henker setzt letztere in Bewegung, und so wird der Delinquent erdrosselt und ihm das Genick gebrochen. Durch Erfüllung verschiedener Formen, Herjagen von Gebeten u. dergl. geht meistens viel Zeit verloren. Ich war vor einigen Jahren Zeuge einer verärgerten Hinrichtung, damals verloschen vom Erscheinen des Verurtheilten auf dem Richtplatz an bis zum Vollzug des Urtheils fast 20 Minuten. Der Prozeß hat im Uebrigen erwiesen, daß die Absicht bestand, sich der Gefängnisse des Stadthaus, des Gerichtes, des Gefängnisses der Kasernen zu bemächtigen und das Eigentum der Bürger zu verhehlen. Die Verschworenen wollten dabei auf die Unterstützung von einem Sergeanten und 50 Mann des in Xeres garnisonirenden Kavallerie-Regiments gerechnet haben und erklärten so den Ruf „Ver-rath“, der gehört wurde, als die Anführer sahen, daß sich das Militär der Bewegung nicht an-

schloß. Die Soldaten stellten natürlich jede Mitbetheiligung in Abrede. Die Revolution sollte gleichzeitig in Cadix, San Fernando, Puerto de Santa Maria, Puerto Real, Bornos und Leriña ausbrechen. Bis zu welchem Grade die wildesten Leidenschaften erregt waren, geht aus dem verübt berichteten Umstand hervor, daß verschiedene der Anführer geschworen hatten, das Blut von Bourgeois zu trinken, und daß sie diesen Schwur beim Hinflutschen der unglücklichen Opfer erfüllt haben sollten. Das Erkennungszeichen der Anarchisten war das Wort „Salud“. Die Polizei soll in den letzten Tagen, namentlich in Cadix, von wo augenscheinlich die ganze Sache geleitet wurde, einen wichtigen Fang gemacht haben, der den folgenden Kriegsgerichten neuen Stoff liefern dürfte.

Großbritannien und Irland.

Die am 9. eröffnete englische Parlaments-tagung hat bis jetzt den Meinen herzlich wenig geboten. Beide Parteien, Regierungsbänder und Oppositionäre, haben es schon viel mehr mit der Zukunft, d. h. mit dem kommenden Appell an die Weisheit des Landes, zu thun, als mit der Gegenwart und ihrem Stoff an legislativen Vorlagen, welche letztere nur insoweit Berücksichtigung und Interesse finden, als sie für die Wahlzwecke der einen oder anderen Partei taktisch verworthen lassen. Für nicht englische Politiker bieten die Details der parlamentarischen Lage erst recht keinen Gegenstand tieferer Theilnahme, weil man auf dem Kontinent den britischen Interims im Allgemeinen zu fern steht, um jeden Zug und Gegenzug auf dem parlamentarischen Schachbrett nach seiner Anlage und seinen Konsequenzen hinlänglich übersehen und würdigen zu können. Nur für die Hauptfrage zeigt sich Verständnis, aber dafür auch um so regeres, daß von dem Ausfall der nächsten allgemeinen Wahlen nicht nur das Schicksal der Parteien und des künftigen Charakters der englischen Staatsregierung, sondern auch das Schicksal der englischen Auslandspolitik abhängt, insofern als man nach den Erfahrungen früherer Jahre zu der Annahme sich berechtigt halten darf, daß die eventuelle Niederlage eines Ministeriums Gladstone das System der englischen Auslandspolitik kaum intakt belassen dürfte. Bei der eigenartigen Natur der internationalen Konstellation aber erscheint es keineswegs gleichgültig, ob an der Spitze des englischen Staatsgefährts ein konservativer Politiker steht, dessen Sympathien auf die Erhaltung und Festigung des Bestehenden gerichtet sind, oder ein Staatsmann wie Mr. Gladstone, der auf seiner von der Anschauungsweise des jehigen Premiers in wesentlichen Punkten abweichenden Politik niemals ein Hehl gemacht hat.

London, 9. Februar. Wie telegraphisch schon gemeldet, fand die Eröffnung des Parlaments heute wie gewöhnlich im Sitzungssaale des House of Lords statt. Derselbe übt an und für sich schon einen ungemein feierlichen Eindruck aus, der heute noch durch die Hoftrauer erhöht wurde. In den Gallerien, welche den im gotischen Stil gehaltenen Saal umgeben, waren die Damen der höheren Gesellschaft, selbstverständlich in tiefem Schwarz, zahlreich vertreten, auch die Diplomatenloge war gefüllt. Kurz nach 2 Uhr Nachmittags erschienen die Lords, welche seitens der Krone mit der Eröffnung des Parlaments betraut worden waren, nämlich der Lordkanzler, der Herzog von Portland, der Earl of Coventry, der Earl of Mount Edgcombe und Viscount Croft. Diese fünf Lords, welche in Anbetracht ihrer hohen Funktion das volle Prunkornat ihrer Würde angelegt hatten, Purpurgewänder, reich mit Hermelin bestetzt, bildeten das einzige Farnebild in der Versammlung. Am Eingang, hinter der Barriere, standen die Mitglieder des Unterhauses, denen es nicht gestattet ist, den geweihten Raum selbst zu betreten. Der Lordkanzler verlas die Thronrede, die im tiefsten Schreien vernommen wurde. Die ganze feierliche Handlung nahm höchstens 10 Minuten in Anspruch, worauf beide Häuser vertagt wurden. Zwei Stunden später fand dann die erste Sitzung statt, welche sich im oberen Hause darauf beschränkte, die Antwort der Lords auf die Thronrede zu beantragen. Im Unterhause ging es etwas lebhafter zu. Der neue Führer des Hauses, der erste Lord des Schatzes Mr. Balfour, erhielt eine Ovation, an welcher sich auch viele Mitglieder der Opposition beteiligten. Nachdem die neuen Mitglieder ihren Treueeid abgelegt und ihre Sitze eingenommen hatten, wurden verschiedene Gesegensprüche formell beantragt, und dann schloß die erste Sitzung des siebensten Parlamentes wie üblich ohne Debatte. Lord Salisbury war auf seinem Platz im Oberhause und sah im Ganzen genommen wohl aus. Der Marquis genest jedoch bis Oftern noch auf seinem Landhof zu verweilen und nur ab und zu nach London zu kommen. Für die Osterferien ist dann ein kurzer Ausflug nach der Riviera in Aussicht genommen. — Von der Thronrede läßt sich nur sagen, daß sie, wie erwartet, ohne besonderen Belang war. In möglichst willkürlichen Worten nichts zu offenbaren, ist nunmehr zur Sitte geworden; vielleicht hat diese ungemeine Vorsicht ihren Grund darin, daß in früheren Zeiten die Thronreden häufig zu falschen Auslegungen Anlaß gaben.

Der „World“ zufolge hat der Prinz von Wales während seines Besuchs in Osborne die Zustimmung der Königin erlangt, daß die Gebrüder des Herzogs von Clarence dem Bausse des Thronerbes gemäß auf dem Kirchhofe von Sandringham neben dem Grabe des im letzten Jahre 1871 verstorbenen Prinze Alexander ihre letzte Ruhestätte finden. Jedenfalls wird bei der Sarg bis zur Rückkehr des Hofes nach Windsor in der Albert-Kapelle bleiben, da die Königin noch einen letzten Blick auf denselben zu werfen wünscht.

Das katholische Metropolitan-Kapitel versammelte sich gestern in der Pro-Kathedrale von Remington (London) zur Wahl eines Nachfolgers für den verstorbenen Kardinal Manning als Erzbischof von Westminster. Drei Namen wurden als Candidatus, Dignior und Dignus gewählt. Alle Mitglieder des Kapitels sind eifrig verbunden, Schweigen über die Verhandlungen zu bewahren. Heute werden die drei Namen den katholischen Bischöfen vorgelegt und dann mit den Bemerkungen der letzteren nach Rom geschickt werden. Die Entscheidung der Propaganda dürfte im April oder Mai eintreffen.

London, 11. Februar. (W. T. Z.) Unterhaus. Der Präsident des Amis für Alterthum, Chaplin, theilte mit, die Maut- und Klauensteu-

haben sich in jüngster Zeit aus dem Innern Deutschlands nach Schleswig-Vorpommern verbreitet; es sei möglich, daß die Seuche auf die dänische Viehherde, welche Ostergang am 27. Januar verlassen habe, durch den Hamburg und Altona kommende Händler vor der Einschiffung der Ladung übertragen worden sei. Die Vieheinfuhr nach England sei jetzt nur aus Norwegen, Schweden, Spanien und Portugal gestattet.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 9. Februar. (Voss. Ztg.) Der Schatzhof, der in Schweden Jahre lang so siegreich das Feld behauptete, hat nun endlich einen empfindlichen Schlag erlitten, wenn auch noch nicht jenen, der erwartet wurde. Wie mitgeteilt, brachte die Regierung gleich bei Beginn des Reichstages eine Vorlage über eine sehr erhebliche Verabreichung des Kornzölles ein. Die Vorlage wurde dem Finanzausschuß überwiesen, gleichzeitig auch seitens der Mehrzahl der Mitglieder der zweiten Kammer ein Antrag auf vollständige Aufhebung des Kornzölles gestellt. Es liegt nunmehr das Ergebnis der Abstimmung des Ausschusses über diese beiden Sachen vor. Danach hat der Finanzausschuß genehmigt, daß in Uebereinstimmung mit der Mehrheit der ersten Kammer der Zoll auf unermäßigtes Getreide von 2 Kr. 50 Dore auf 1 Kr. 50 Dore und der Zoll auf vermäßigtes Getreide von 4 Kr. 30 Dore auf 2 Kr. 70 Dore per 100 Kilogramm herabgesetzt werde. Die Bestimmung tritt mit Annahme des Gesetzes in Kraft und soll bis zum 1. Juli 1893 Gültigkeit haben. Desgleichen hat der Ausschuss in Uebereinstimmung mit der Mehrheit der zweiten Kammer den Beschluß gefaßt, vorzuschlagen, daß von dem genannten Zeitpunkt ab bis zum Schlusse des nächsten Jahres der Zoll auf Getreide von 2 Kr. 50 Dore auf 1 Kr. 50 Dore herabgesetzt werde. Dies ist ein Ergebnis, das man bei Erneuerung des Staatsministers Hoffmann, des einzigen Hauptes der Protektionisten, kaum erwartet haben dürfte.

Griechenland.

Wie man der „P. Corr.“ aus Athen meldet, wurde das Gesetz, betreffend die Fortführung der Arbeiten auf der Eisenbahnlinie Miti-Kalamata, schon vor einigen Tagen nach erfolgter kaiserlicher Sanction kundgemacht, und zwar auf Grund der seitens der Regierung dem Könige erteilten Zusage, daß in der Kammer eine Vorlage, betreffend die Schabloshaltung der seiner Zeit bezahlten Arbeiter und Unternehmer, eingebracht werden soll.

Stettiner Nachrichten.

— **Stettin**, 12. Februar. Verein junger Kaufleute. Vortrag des Herrn Gymnasial-Direktor Professor Dr. Müff. „Der Zauber der homerischen Poesie.“ Als wir gestern Abend nach heben beendeten Vorträge den großen Saal des Konzerthauses verließen, hörten wir, wie eine Dame einer anderen zuflüsterte: „Ich war ganz hingerissen!“ und diese antwortete: „Ich möchte gar nicht atmen!“ Unzweifelhaft liegt hierin das höchste Lob, das einem begeisterten und begeisternden Redner ausgesprochen werden kann — und die Damen hatten Recht. Wie gebannt hingen die Blicke der den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz besetzten Zuhörer an dem Munde des so beliebten und verehrten Redners. Und wie verstand es dieser, zu reden! Wir hatten nur den Wunsch, alle Realisten und deren Anhänger in unserer Stadt möchten zugegen sein, um aus so bereicherndem Munde die Schattenseiten des Realismus schildern zu hören im Gegensatz zu dem Idealismus und — Naturalismus eines Homer; wachend, ihr Realismus hätte einen gewaltigen Stoß erhalten. Hat es der geschätzte Redner schon so oft verstanden, die Herzen seiner Zuhörer durch packende Schilderung alles Schönen und Idealen zu entzünden, so war dies gestern ganz besonders der Fall durch die lebendige, fesselnde Weise, in welcher er den Zauber der homerischen Poesie vorführte. Wir müssen es uns versagen, den Vortrag ausführlich weiterzugeben und können nur Einzelnes aus demselben erwähnen.

Man bezweifelt vielfach, daß die dem Homer zugeschriebenen beiden Hauptwerke, die „Ilias“ und die „Odyssee“ von ihm verfaßt seien, ja man zweifelt sogar daran, ob es überhaupt einen Homer gegeben. Was bliebe uns dann noch übrig? Nichts und doch Alles! Diese Frage, welche die Dichtungen vor zwei Jahrtausenden ausreißt, hat sie auch noch heute; die Studien der aller Kulturen saugen noch heute an ihr. Wenn Platon sage: Hellas ist durch Homer gebildet, so ist dies unzweifelhaft richtig und der Ausdruck eines Kulturhistorikers, der im vergangenen Jahre gelegentlich eines Vortrages sagte: Homer habe keinen Einfluß auf sein Volk ausgeübt, entschieden falsch. Leistung hat erst richtig erklärt, wie man ihn lesen muß und Schiller sagt von ihm: Hier ist Alles Ideal. Die Frage nach seinem Ursprung ist heute noch nicht erledigt; große Bücher werden geschrieben, um denselben zu erörtern. Worum besteht nun der Zauber der homerischen Poesie? Hauptächlich in dem Reiz ihrer Erzählungen und dem Märchenhaftigen ihrer Schilderungen. Sage man nun, auf den Inhalt komme es nicht an, nur auf die Form, so sei dem gegenüber zu erwidern: Doch, gerade auf den Inhalt. Wie findet in den großen Dichtungen Homers alles Erhabene seine Würdigung! Wenn einerseits in der „Ilias“ der Krieg mit all seiner Schrecken und Tapferkeit, Muth und Entschlossenheit beleuchtet wird, so findet andererseits in der „Odyssee“ die Schönheit der Natur ihre Rechte: das Meer in seiner göttlichen Ruhe und seinen geheimnißvollen Tiefen. Im Kampfe gilt niemals Zurückweichen oder Beirathen, obgleich Hunderte und Tausende verwundet werden und in der Schilderung des Meeres finden wir Schifferfühlungen so prächtig wie Vögelungen. Im Homer findet sich das Angenehme und Liebliche mit dem Erhabenen und Gewaltigen aufs schönste vereinigt. Seine Charaktere geben uns abgeschlossene Persönlichkeiten, bei deren Betrachtung wir uns beglücken fühlen, ja in der Charakteristik ist er entschieden am besten. Er macht nicht viel Worte, um seine Helden zu schildern, sondern läßt sie handeln. Und wie geschieht er die einzelnen Personen gegenüberstellt: Demokraten und Aristokraten, edle Menschen und Schurken, Alle finden wir aufs feinste gezeichnet und zwar in größter Auswahl.

Nachdem Redner nun in geistvoller, oft sein humoristischer Weise Szenen aus den einzelnen Dichtungen geschildert, die geradezu köstlich genannt werden müssen, geht er zu einem der bedeutendsten Vorzüge der homerischen Dichtungen über: die Charakteristik der Götter, welche, entsprechend dem religiösen Bedürfnis der Griechen, eine besondere Würdigung finden. Obgleich das Nibelungenlied der Deutschen beispielsweise jedenfalls prächtiger genannt werden muß, ist das religiöse Gebiet gänzlich in demselben vernachlässigt. Hier aber findet sich das seltsame in ausgezeichneter Weise, ganz dem nach Gotteserkenntnis angenden Herzensgefühl des Volkes entsprechend,

vertreten. Zwar sind die Götter nur idealisirte Menschen, die sich ganz und mit allen möglichen Schwächen behaftet sind, aber sie können doch die Naturgesetze des Menschen durchbrechen. Nicht sitzende Götter sind es, die uns da in großer Zahl vorgeführt werden — war doch der Gott der Juden oder der Christen noch nicht erkannt — aber alle sind untergeordnet dem Zeus und haben sich ihm zu fügen und alle leben nur für die Menschen. Melanchthon hat für den besten Spruch im Homer den erklärt: Alle Menschen haben ein tieferes Verlangen nach den Göttern. — Nach einigen wunderbaren Zügen aus dem Götterleben, wie es Homer schildert, kommt Redner auf den realistischen Zug an, der im Gegensatz zu dem realistischen Zuge unserer Zeit zu sprechen. Heutzutage glaubt man beinahe, daß es überhaupt nichts Unmögliche mehr giebt. Gewiß ist es auch eine Kunst, das Unmögliche und Hässliche zu schildern, aber wenn Schiller, Goethe oder Homer heute lebten, sie würden die Realistik der Jetztzeit verabscheuen. Muß nicht schließlich eine gewisse Verumpfindung eintreten, wenn man nur immer das Hässliche, Gemeine schildern sieht und hört? Im Homer wird das Unmögliche bestraft und Götterfreundlichkeit, Liebe, Tapferkeit, Treue, sowie der Kampf für die Güter des Vaterlandes als wahrhaft ideale Ziele dargestellt. Der Anspruch: „Ein Unglück ist die Vögelerschaft, einer muß herrschen“ ist bezeichnend und bedeutungsvoll selbst für unsere Zeit. Wenn wir den Homer lesen, ist es uns, als wenn wir ein Gebirge besteigen, um köstliche frische Luft zu atmen, und dem Staub der Städte entfliehen. Wenige Klagen sind in den Dichtungen vorhanden, diese wenigen aber sind charakteristisch, z. B.: „Gleich wie die Blätter im Walde, so sind die Geschlechter der Menschen“ oder: „Von Allem, was da flucht und krenzt, ist der Mensch das unglücklichste Wesen.“ Ein Naturalist ist Homer, wie er sein muß: er hat das Wesen der Dinge richtig erfaßt, daher führt er sie auch richtig vor Augen; er hat sie auch verstanden. Er zeichnet keine Personen nicht nach Gesicht, Nase u. s. w., sondern er schreibt etwa: ein so schönes Weib, daß die Götter aufsprangen. — Nachdem Redner die kostbaren Vergleiche im Homer geschildert und indem die Vorzüge des Rhythmus und die edle Sprache in den Dichtungen beleuchtet, kommt er zu dem Schluß, daß zweifellos Alles an den Dichtungen Homers großartig sei. Wenn man uns den Homer nehme, wir würden ihn doch wiederhaben, da er bereits in das Denken unserer Dichter übergegangen ist. Goethe bewunderte ihn, ohne neidisch zu sein, und die übrigen deutschen Dichter haben aus ihm manche Kraft gezogen. Redner schloß unter vielem Beifall mit dem Dichterspruch, daß die Werthschätzung Homers besonders kennzeichnet: Ganze kann die Natur, als sie schuf, und darnach schuf sie Homer.

* Die pommerische Gastwirthschafts-Vereinigung beging gestern in den Räumlichkeiten des königlichen Rathhauses die Feier ihres 41jährigen Bestehens, welche zahlreich besucht war und einen in jeder Weise harmonischen Verlauf nahm. Zum ersten Male in diesem Jahre war die jährlich stattfindende Prämienvertheilung der Mitglieder auf dieses Fest verlegt und wurden bei derselben folgende im Gastwirthschaftsstande beschäftigte Personen mit einem Diplom des Verbandes deutscher Gastwirthe für dreijährige Dienstzeit ausgezeichnet: Buffeter Engelmann (bei S. C. Jahnke, Zentralthallen), Koch Ueckert, Gulba Oswald, Kellner Ulrich (bei Hoffmann), A. Caves de France), Kellner Martens, Kellner Vay (bei Hoffmann Nachf.). In der Festrede gab der Vorsitzende, Herr Krause, ein eingehendes Bild der bisherigen Entwicklung der Vereinigung, er wies auf die rege Thätigkeit hin, welche dieselbe bisher stets im Interesse des gesamten Gastwirthschaftsstandes entfaltet und knüpfte daran die Hoffnung, daß die Vereinigung noch fern stehenden Wirthe Gelegenheit nehmen werden, im Interesse der Allgemeinheit ihren Anstoß zu erklären. Bis her bereits eine fortschreitende Vergrößerung der Mitgliederzahl zu verzeichnen gewesen. Redner schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf S. Majestät den Kaiser. Nach der Festrede verlas der Vorsitzende noch theils schriftlich, theils telegraphisch eingegangene Glückwünsche von 21 Verbandsvereinen. Nach einem Festessen schloß ein Ball die Feier.

* In einer Destillation auf der Festabende war der Handlungsgehilfe Ferdinand Ernst Schubert von hier beschäftigt. Im Sommer v. J. an einem Sonntage erschienen daselbst ein Reisender und ein Arbeiter, welche bald ein Gespräch mit einander begannen. Im Laufe desselben berührten sie auch die Gerichtsverhandlung über die Zolldiebstahl von Beder u. Giese und hierbei ließ der Reisende die Bemerkung fallen, es soll auch bei der Firma Grilgmacher Söhne nicht rechtmäßig zugehen, dieselbe solle, wie er gehört habe, Wasser aus dem Eisenbahnkanal beziehen, worauf der Reisende erwiderte, da könne man ja vielleicht noch ein Geschäft machen. Schubert, der hinter dem Labentische stand, hörte dieses mit an, ohne sich jedoch weiter in Gespräch zu mischen. Am 8. August v. J. schrieb er an Herrn Grilgmacher einen Brief, worin er ihm mittheilte, daß zwei aufgelaufene Personen ihm mit einer Anzeige drohten bezüglich des unrecht bezogenen Wassers aus dem Eisenbahnkanal. Er Schubert, würde jedoch dafür sorgen, daß dies nicht geschehe, wenn er ihm eine Anstellung geben oder ihm eine kleine Ration zukommen lassen wollte. Herr Grilgmacher ließ diesen Brief unberücksichtigt, in der Annahme, er sei von einem Verirrten geschrieben. Als Sch. keine Antwort erhielt, entwarf er einen zweiten Brief an Grilgmacher. In demselben trat er jedoch nicht mehr so bescheiden auf, sondern forderte einfach ein Äquivalent von 6000 Mark. Doch auch dieser Brief blieb unbeantwortet, so daß am 31. August ein dritter folgte, den Grilgmacher bittend, doch bald Antwort zu senden, ihm Absender, liege doch daran, einen alten ehrwürdigen Herrn nicht ins Unglück zu stürzen. Nunmehr nahm Gr. Veranlassung, der Verbote Anzeige zu machen und die Folge war, daß sich Schubert heute vor der Strafkammer 3 hiesigen Landgerichts wegen verführerischer Erpressung zu verantworten hatte. Das Gericht hielt ihn für schuldig und verurtheilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust; Angeklagter wurde sofort verhaftet.

— Ueber das Vermögen der Phryger Dank, sowie über das ihres einzigen persönlich haftenden Gesellschafters, des verschwindenden Bankdirektors Rudolf Eizenrant, ist der Konkurs eröffnet worden. Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Aulig-Phryg. Anmeldedrist: 1. März.

— Die „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ wird ihre diesjährige 22. Hauptversammlung am 21. und 22. Mai in Stettin abhalten. Als Gegenstände der Verhandlungen sind vorläufig in Aussicht genommen: 1. „Die Ausdehnung der Bildungsvereine auf das Land“; 2. „Das Professionswesen und seine Wichtigkeit für den Unter-

richt und die Belehrung“; 3. „Die Begründung, Organisation und Verbreitung der Volksbibliotheken.“ Gleichzeitig und in Verbindung mit der Hauptversammlung hält der pommerische Verband der Gesellschaften einen Verbandstag ab, auf welchem u. a. eine Besprechung „über den Stand der Sache des Bildungs-Vereins in Pommern“ stattfinden soll.

— Bei der letzten in Berlin abgehaltenen Turnlehrerinnen-Prüfung haben das Zeugnis der Befähigung zur Ertheilung von Turnunterricht an öffentlichen Mädchenschulen erlangt: Helene Anshutz, Elise Boett, Margarete Jefferit, Marie Kniephoff, Helene Krawling und Margarete Zeld. sämtlich aus Stettin, Alice Rosenow aus Grabow a. S. und Helene Hecht aus Straßburg.

BelleVue-Theater.

Gastspiel Anna Fähring — „Medea.“ Es ist in Stettin selten Gelegenheit geboten, eine große Tragödie in tadelloser Fassung zu sehen und deshalb ist es kaum zu verwundern, wenn das Publikum der Aufführung von solchen fern bleibt, in der sichern Voraussetzung, daß ein Kunstgenuss damit doch nicht verbunden sei. Um so mehr ist es anzuempfehlen, daß man gestern das BelleVue-Theater eine Aufführung des Grillparzer's „Medea“ bot, welche eine bis in das Kleinste vollendete Darstellung brachte und dem Publikum einen hohen Kunstgenuss gewährte. Der Dank hierfür gebührt zunächst dem verehrten Gast der Bühne, Frau Anna Fähring. Das war eine Medea, wie sie erschlitternd nicht gedacht und nach den Ideen des Dichters nicht vollendet wiedergegeben werden konnte und es konnte nicht ausbleiben, daß sich das Interesse des Zuschauers von Scene zu Scene steigerte. Das Spiel der Künstlerin war von durchschlagender Wirkung; durch ihre äußere Erscheinung in hervorragendem Maße für heroische Rollen begünstigt, war ihre Medea von dämonischer Leidenschaft und feurigem Temperament durchglüht und berebtes Mienenpiel begleitete ihre Rede; furchtbar in den Ausbrüchen des Jähzorns, fand die Künstlerin doch sofort wieder naturwahre Töne für die zeitweilige auflodernde Liebe zu dem ihr verfallenen Mann und ihren Kindern und von virgilenischer Annuth war die Scene mit Krenja und Jason zu Anfang des zweiten Aktes. Kurz es war eine Meisterleistung, wie sie in unseren Theatern nur selten geboten wird und um so mehr bewunderten wir, daß der Besuch viel zu wünschenswerth ließ. — Nicht allein das Publikum wurde durch die Darstellung der Künstlerin hingerissen, sondern auch die heimischen Mitwirkenden waren von Begeisterung erfüllt, dafür zeugte das Gesamt-Erfolge. Herr Teuscher als „Jason“ und Herr Domann als „Kreon“ erwiesen sich wieder als denkende Künstler, welche ihre Rollen zur vollen Zufriedenheit lösten, Hr. Völle gab die „Krenja“ voller Annuth, trotzdem ließ ihr Spiel die Leidenschaft und Feuer vermissen, auch Herr Moritz (Herold) und Hr. Kroschard wurden den Anforderungen ihrer Rollen in jeder Weise gerecht. Da auch die Besetzung der kleineren Partien nichts zu wünschen ließ, war der Gesamteindruck der Vorstellung ein vorzüglicher. Wir können allen Kunstfreunden nur dringend empfehlen, die beiden noch folgenden Gastspiele Anna Fähring's (Sonntag und Montag) nicht unbeachtet zu lassen.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 7. Februar. Das Sommer-Semester der hiesigen Universität beginnt am 20. April d. J. Das Verzeichniß der Vorlesungen, welche in diesem Semester gehalten werden sollen, ist vor einiger Zeit erschienen. Wie wir aus demselben erfahren, werden an der hiesigen Universität im Ganzen 71 Lehrer wirken. Der theologischen Fakultät gehören 6 ordentliche und 1 außerordentliche Professor an, sowie 3 Privat-Dozenten, der juristischen Fakultät 6 ordentliche und 1 außerordentliche Professor und 1 Privat-Dozent, der medizinischen Fakultät 9 ordentliche und 9 außerordentliche Professoren und 2 Privat-Dozenten, der philosophischen Fakultät 23 ordentliche, 5 außerordentliche Professoren und 7 Privat-Dozenten. Außer Vorgenannten sind noch thätig an der Universität: 2 Musiklehrer, 1 Zeichenlehrer, 1 Turnlehrer, 1 Reitlehrer und 1 Langlehrer.

Kunst und Literatur.

Hans von Reinfels hat eine neue abendfüllende dramatische Arbeit vollendet, die den Namen Va banque! trägt und aus dem Großhändler genommen ist. Sie wird demnächst in Kiel zur Aufführung gelangen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 12. Februar. Der bisherige japanische Militärattaché, Major Yamajima Futsushima, hat gestern, Donnerstag, Vormittag, von hier aus seinen großen, auf etwa zwei Jahre berechneten Aufenthalt nach seiner japanischen Heimath angetreten.

— Die Feier des 25jährigen Jubiläums des Technikum Mittweida (Sachsen) findet am 19. bis 21. März statt. Die Anstalt kann mit Genugthuung auf das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens zurückblicken, zählt sie doch im laufenden Schuljahre nicht weniger als 1198 Schüler, welche die Abtheilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker bezw. die für Bergbauingenieurwesen. Unter den Geburtsländern der Schüler bemerken wir: Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Rußland, Schweden, Großbritannien, Dänemark, Holland, Italien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Bulgarien, Serbien, Spanien u. aus Asien besonders Siam, Sibirien, aus Afrika: Ägypten, Kapland, Orange-Freistaat, ferner Nord- und Südamerika (Brasilien, Argentinien, Uruguay, Chile, Venezuela). Die Aufnahmen für das nächste Sommerhalbjahr beginnen am 19. April. Aufnahmen in den unentgeltlichen Vorunterricht finden von Mitte Februar bis Ende März jederzeit statt. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Februar. Weiter: Trübe. Temperatur + 2° Reaumur. Barometer 760 Millimeter. Wind: NW. Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loco 200—215 bez., per April-Mai 211,50 G., per Mai-Juni 213 B. u. G., per Juni-Juli 214,50 G., 215 Bt. Roggen unverändert, per 1000 Kilogramm loco 190—205 bez., per April-Mai 209,50 bez.,

per Mai-Juni 207,50 G., 308 B., per Juni-Juli 207,00 B. u. G., per Juli-August 195,50 B. u. G.

Gerste per 1000 Kilogramm loco 150 bis 178 bez., Märlar, — bez.

Safer per 1000 Kilogramm loco 147 bis 158 bez.

Mais matter, per 100 Kilogramm loco ohne Saß, bei Kleinigkeiten flüssiges —, per Februar 55,00 B., per April-Mai 55,25 B., per September-Oktober 55,25 B.

Mais ohne Saß, per 100 Liter a 100 Procent loco 70er 44,4 bez., 50er —, bez., per April-Mai loco 70er 45,3 nom., per Juli-August 70er —, per August-September loco 70er 46,2 nom.

Petroleum ohne Saß, Angemeldet: Nichts.

Berlin, 12. Februar. Weizen per April-Mai 199,50 bis 200,75 Märl, per Mai-Juni 202,25 Märl, per Juni-Juli 204,00 Märl.

Roggen per April-Mai 206,00 bis 208,25 Märl, per Mai-Juni 206,00 Märl, per Juni-Juli 204,00 Märl.

Mais per April-Mai 55,20 Märl, per September-Oktober 54,90 Märl.

Spiritus loco 70er 45,90 Märl, per April-Mai 70er 46,20 Märl, per August-September 70er 47,30 Märl.

Safer per April-Mai 156,25 Märl, per Juni-Juli 157,25 Märl.

Petroleum per Februar 24,00 Märl.

Börsen. Weiter: Kälter.

Berlin, 12. Februar. Schluss-Course.

1000, 4%	106,70	London kurz	159,50
1000, 3 1/2%	98,10	London lang	—
Deutsche Reichsbank, 3%	98,90	Ausland kurz	—
1000, 3 1/2%	98,90	Ausland lang	—
1000, 3 1/2%	98,90	Paris kurz	—
1000, 3 1/2%	98,90	Paris lang	—
1000, 3 1/2%	98,90	Brüssel kurz	—
1000, 3 1/2%	98,90	Brüssel lang	—
1000, 3 1/2%	98,90	Wien kurz	—
1000, 3 1/2%	98,90	Wien lang	—
1000, 3 1/2%	98,90	Madrid kurz	—
1000, 3 1/2%	98,90	Madrid lang	—
1000, 3 1/2%	98,90	Lissabon kurz	—
1000, 3 1/2%	98,90	Lissabon lang	—
1000, 3 1/2%	98,90	Portugal kurz	—
1000, 3 1/2%	98,90	Portugal lang	—
1000, 3 1/2%	98,90	Brasilien kurz	—
1000, 3 1/2%	98,90	Brasilien lang	—
1000, 3 1/2%	98,90	Argentinien kurz	—
1000, 3 1/2%	98,90	Argentinien lang	—
1000, 3 1/2%	98,90	Uruguay kurz	—
1000, 3 1/2%	98,90	Uruguay lang	—
1000, 3 1/2%	98,90	Chile kurz	—
1000, 3 1/2%	98,90	Chile lang	—
1000, 3 1/2%	98,90	Venezuela kurz	—
1000, 3 1/2%	98,90	Venezuela lang	—

Denkmal befestigt.

Bremen, 11. Februar. (Börse-Schluss-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notierung der Bremer Petroleum-Börse.)

Wien, 11. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 10,64 G., 10,67 B., per Herbst 9,56 G., 9,59 B. Roggen per Frühjahr 10,23 G., 10,26 B., per Herbst 8,52 G., 8,57 B. Mais per Mai-Juni 5,85 G., 5,89 B., per Juli-August 5,98 G., 6,01 B. Safer per Frühjahr 6,49 G., 6,52 B., per Herbst — G., — B.

Amsterdam, 11. Februar. Java-Raffee loco ordinär 55,00.

Amsterdam, 11. Februar. Nachmittags. Bancaan 53,62.

Amsterdam, 11. Februar. Nachmittags. Weizen per März 234, per Mai 239.

Amsterdam, 11. Februar. Nachmittags. Roggen per März 214, per Mai 218.

Antwerpen, 11. Februar. Getreide-markt. Weizen ruhig. Roggen unbelebt. Safer schwach. Gerste ruhig.

Amsterdam, 11. Februar. Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16 bez. u. B., per Februar 15,75 B., per März 15,50 B., per September-Dezember 15,50 B. Steig.

Paris, 11. Februar, Nachmittags. Roh-safer (Schlussbericht) ruhig, 88 1/2, loco 38,00 bis 38,25. Weißer safer fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 41,00, per März 41,25, per März-Juni 41,75, per Mai-August 42,12 1/2.

Paris, 11. Februar, Nachmittags. (Schluss-Course.) Markt.

3 1/2% amortisirt. Rente	96 65	96 75
3 1/2% Rente	95 72 1/2	95 75
1 1/2% Anleihe	105 10	105 02
3 1/2% Anleihe	98 87 1/2	98 85
3 1/2% Anleihe	95 90	95 90
1% Anleihe	92 12 1/2	92 31
1% Anleihe	93 15	93 40
1% Anleihe	478 12	480 93
1% Anleihe	62 1/2	63 00
1% Anleihe	18 35	18 65
1% Anleihe	72 25	74 00
1% Anleihe	42 00	41 75
1% Anleihe	631 25	633 75
1% Anleihe	216 25	218 75
1% Anleihe	310 00	310 00
1% Anleihe	587 00	584 00
1% Anleihe	630 00	635 00
1% Anleihe	210 00	213 00
1% Anleihe	1211 00	1216 00
1% Anleihe	147 00	148 00
1% Anleihe	630 00	630 00
1% Anleihe	20 00	—
1% Anleihe	21 00	20 00
1% Anleihe	432 50	419 50
1% Anleihe	2696 00	2703 00
1% Anleihe	1442 00	1441 00
1% Anleihe	795 00	796 00
1% Anleihe	545 00	545 00
1% Anleihe	552 00	545 00
1% Anleihe	4445 00	4440 00
1% Anleihe	410 00	410 00
1% Anleihe	355 00	358 00
1% Anleihe	95 1/2	96 00
1% Anleihe	122 1/2	122 1/2
1% Anleihe	25 17 1/2	25 15 1/2
1% Anleihe	25 17 1/2	25 17 1/2
1% Anleihe	206 06	206 06
1% Anleihe	210 50	210 75
1% Anleihe	439 00	439 50
1% Anleihe	495 00	495 00
1% Anleihe	75 00	76 25

London, 11. Februar. An der Kasse 2 Wechselabgaben angeboten. — Weiter: Bewölkt.

London, 11. Februar. 96 1/2. Vauquere loco 16,12, ruhig. — Haben rothader loco 14,37, ruhig. — Centrifugal Cuba —, loco 43,50, per 3 Monat 44,00.

Glasgow, 11. Februar, Nachm. Roh-eisen. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants 43 Sch.

Newyork, 11. Februar, Vorm. Petroleum (eum. (Anfangsnotiz). Pipe line certifi-cates per März 59,62. Weizen per Mai 101,00.

Newyork, 11. Februar. Wechsel auf London 4,85 1/2. Petroleum in Newyork 6,40,

in Philadelphia 6,35, rohes (Mark Far's) 5,80. Pipe line certifi. per März —, 59 1/2. Weizen loco 1 D. 04 1/2, C. Roth r Weizen per Februar 1 D. 02 1/2, C., per März 1 D. 02 1/2, C., per Mai 1 D. 00 1/2, C. Getreidefracht 2,50. Mais per März 49,75. Zucker 3. C. Schmitz loco 6,85. Raffee Rio Nr. 7 14 1/2. Raffee per März ord. Rio Nr. 7 13,17. Raffee per Mai ord. Rio Nr. 7 12,92. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 101.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 11. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Woll. La Plata-Zug, Type B. per April 4,20, per Juli 4,27 1/2, per Oktober 4,30 Verkäufer.

London, 11. Februar. (W. T. B.) Woll-auktion. Die Vertheilung war eine mäßige, die Preise unverändert.

Bradford, 11. Februar. (W. T. B.) Woll. Sehr schwächer, Garne ruhig; Tendenz für Stoffe zu Gunsten der Käufer.

Bankwesen.

Paris, 11. Februar. Bankausweis. Vauquere in Gold Franks 1,371,783,000. Zunahme 1,195,000.

Vauquere in Silber Franks 1,254,634,000. Abnahme 822,000.

Portefeuille der Hauptbank und deren Filialen Franks 670,053,000, Abnahme 18,204,000.

Notenumlauf Franks 3,109,042,000, Abnahme 25,193,000.

Kaufende Rechnung der Priv. Franks 373,743,000, Zunahme 4,968,000.

Guthaben des Staates Franks 330,570,000, Abnahme 3,251,000.

Gesammt-Vorschüsse Franks 343,120,000, Abnahme 6,652,000.

Zins- und Diskont-Entscheidungen Franks 4,004,000, Zunahme 280,000.

Verhältniß des Notenumslaufs zu Vauquere-rath 84,47.

London, 11. Februar. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 15,676,000, Zunahme 1,310,000.

Notenumlauf Pfd. Sterl. 24,631,000, Abnahme 503,000.

Vauquere-rath Pfd. Sterl. 23,857,000, Zunahme 801,000.

Portefeuille Pfd. Sterl. 27,104,000, Abnahme 606,000.

Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 27,996,000, Abnahme 558,000.

Kirchliche Anzeigen.
Am Sonntag, den 14. Februar, werden predigen:
In der Schlosskirche:
Herr Pastor de Bourbeau um 8 1/2 Uhr.
(Abendmahl, Beichte Sonntagabend um 2 1/2 Uhr).
Herr Konfirmandenrath Gräber um 10 1/2 Uhr.
(Nachher Ordination: Herr Generalsuperintendent Boettcher).
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
(Um 6 1/2 Uhr Verammlung der confirmirten Töchter in der Sakristei. Herr Prediger Katter).
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Konfirmandenrath Brandt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Abendmahl in der Sakristei: Herr Prediger Katter.
In der Jakobikirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Beichte und Abendmahl fallen aus).
Nach der Predigt Einführung eines Kirchen-Vestimenten in sein Amt. Herr Pastor prim. Pauli.
Herr Prediger Schulz um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Kallmann um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Verammlung aller confirmirten Söhne in der Taufkapelle).
In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionsparrer Klessen um 9 1/2 Uhr.
(Militärgottesdienst).
Herr Pastor Friedrichs um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Prediger Müller um 5 Uhr.
In der Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fritze um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Vikar Kopp um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Vikar Kopp.
In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Pastor Schulz um 9 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Pastor Schulz um 5 1/2 Uhr.
(Katechese mit der Jugend).
Im Johannisloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.
Herr Prediger Brunemann um 4 Uhr.
In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Schiffbauerschaft):
Herr Pastor Schulz um 9 1/2 Uhr.
Herr Pastor Schulz um 5 1/2 Uhr.
Im Saale des Gertruden-Stifts:
Herr Pastor Wellmer um 6 Uhr.
In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Kopp um 9 1/2 Uhr.
Herr Prediger Kopp um 4 Uhr.
Im Seemannshaus (Brautmarkt 2, 11):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.
In Fort Wilhelm:
Herr Divisionsparrer Klessen um 2 Uhr.
(Kindergottesdienst).
In der Lukas-Kirche.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dinn um 2 1/2 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Homann.
In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Brandt.
In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.
Knechtsteden (Hofallee):
Herr Prediger Schulz um 9 1/2 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Schulz.
Kirche der Knechtsteden-Anstalten:
Herr Vikar Gohlsch um 10 Uhr.
In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Maus um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Prediger Wahn um 2 1/2 Uhr.
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Bibelstunde im alten Bethanien: Herr Pastor Maus.
Im Markthaus (Bredow):
Herr Vikar Rehm um 10 Uhr.
Herr Pastor Deide um 2 1/2 Uhr.
Rallow (Luther-Kirche):
Herr Pastor Deide um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Vikar Rehm um 2 1/2 Uhr.
Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des Enthaltensamerikans im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Pastor Fahr halten.
In Fort Preußen:
Dienstag Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Dr. Kallmann

Offene Stellen.
Männliche.
Einen tüchtigen Schrift-Lithographen
(Feder u. Gravüre) sucht
A. Hochstetter,
Hof-Lithograph.
Jeder findet sofort Stellung. Fordern Sie Stellen-Courier Berlin-Westend.
Ich suche für meine Brod- und Studienbücher einen Lehrling, Sohn ordentlicher Eltern.
H. Schneemann, Brühlstr. 11.
Suche für mein Papiergeschäft einen
Lehrling.
R. Grassmann, Kirchplatz 4.
In meiner Schriftgießerei ist eine Stelle für
einen Lehrling
offen.
R. Grassmann.
Buchbinderlehrling verlangt Mass.
Suche zum 1. April d. J. für meine Apotheke
einen Lehrling
Häufel. Konfession unter günstigen Bedingungen.
Güßow, Reg.-Bez. Straßburg.
H. Helfritz, Apotheker.
Brauche sofort 2 tüchtige Landknechte, fow. e. Mädchen, melken kann, nahe b. Stettin. Fr. Michaelis, Klosterh. 29, v.
Hausbinder für Hotel u. Restaurant u. 2 Kellerlehrer.
verl. sof. Fr. H. Scheel, Agent, Breitestr. 65, H. v.

Weibliche.
Hofmädchinnen außer dem Hause verlangt
Bollwerk 4, 4 Tr.
Nähtinnen auf Port- und Stepp-Becken verlangt
Zedler, Klosterstr. 4, 4 Tr.
Geübte Nähtinnen auf gute S.-W.-Becken verlangt
B. Popp, Wilhelmstr. 16, 4 Tr.
Tüchtige Hofmädchinnen außer dem Hause b. höchstem Stillsitzen verlangt
Hofengarten 41-44, III. I.
Hofmädchinnen in und außer dem Hause verlangt
Baumstr. Nr. 21, v. 3 Tr.
Hand- und Maschinennähtinnen auf Hosen werden
u. a. außer dem Hause verl. Hünnerbeinestr. 4, 4 Tr.
Nähtinnen auf Hosen außer dem Hause verlangt
Hofengarten 59, 2 Tr.
Nähtinnen auf gute Kammergarn-Becken
werden stets verlangt
Gr. Wollweberstr. 13, 2 Tr.
Eine Stepperin findet sofort dauernde Beschäftigung
J. Schulz, Hünnerbeinestr. 4, 4 Tr.
Hand- und Maschinennähtinnen auf Hosen verlangt
Hofengartenstr. 5, Seitenf. 1.

Tüchtige Nähtinnen auf gute Port- u. Steppweifen erhalten dauernde Beschäftigung Albrechtstr. 4, 2 Tr. v.
Eine tüchtige u. geübte Maschinennäht. auf Knabenanz. 7-12 w. verl. Grabow, Blumenstr. 10, 1 Tr.
Maschinen- und Handnähtinnen auf Hosen und Westen verlangt
R. Elfe, Fußstr. 6, part.
Dafelbist ist eine Stube sofort zu vermieten.
Geübte Arbeiterinnen auf bessere Knabenanzüge findet bei höchsten Löhnen
J. Fuchs, Deutlerstr. 6.
Aufwartende Mädchen sof. verl. Johannisstr. 3, v. r.
Köchin, Hausmädchen, Mädchen für Alles erhält. sof. die beste Stelle durch Fr. Siebke, Schulstr. 6, v. 3 Tr.
Tüchtige und geübte Maschinen- u. Handnähtinnen u. Hofmädchinnen außer d. Hause a. Knabenanzüge von 7-12 w. verl. Grabow a. D., Blumenstr. 10, 1 Tr.
Nähtinnen bekommen sehr gute Dienste durch Frau Krauel, K. Domsfr. 11, Eing. Hofmarktstr.

Stellengesuche.
Weibliche.
Ein junges Mädchen,
welches schneiden kann und mit der Wäsche Bescheid weiß, sucht zum 27. April oder 1. Mai Stellung als Jungfer oder Nädmädchen. Offerten erbittet Frau Gutt, Grabow, Gieckstr. 23.
Ein anständiges Mädchen sucht Stellung zum Aufwarten für den ganzen Tag. Zu sprechen um 5 Uhr Nachm.
Vergr. Str. 3, Hof part.
Gutw. n. f. g. Mädchen. Frau Siebke, Schulstr. 6.

Vermietungen.
Wohnungen.
Wilhelmstr. 19,
3 Stuben, Cabinet und Zubehör zum 1. April cr. zu vermieten. Näheres vater. beim Wirth.
Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör vom 1. April d. J. ab zu vermieten
Hofengartenstr. 10, r. part.
Stube, Kammer, Küche und Wasserf. folg. od. später zu vermieten. Näb. grüne Schanze 10, 1 Tr. I.
Eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör zu verm. König-Albertstr. 9.
BelleVuestraße 11,
Seitenhaus, sind Wohnungen von Stube, Kammer und Küche zu vermieten. Näheres dafelbst.
Charlottenstraße 3 ist 1 Wohnung v. 2 Stub., 1 kleine Wohnung für 13,50 Mark und 1 Wohnkeller zum 1. März zu vermieten. Nr. 2 Tr. I.
Petrihofstraße 53
2 Wohnungen von 3 Stuben und Zubehör sofort oder zum 1. April zu vermieten.
Stube, Kammer, Küche zum 1. März zu vermieten
Fußstr. 8, 2 Tr.
Bogislawstraße 51 Wohnung v. Stube, Kammer und Küche zum 1. zu vermieten. Näb. bei Karl.
Wohnungen von 2 Stuben und Küche sofort oder später zu vermieten Wollweberstr. 37, 3 Tr.
Artilleriestr. 3 eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör sof. oder zum 1. März zu vermieten.

Wilhelmstraße 20
ine Kellerwohnung zum 1. März zu vermieten. Näb. dafelbst Vorderhaus 1 Tr.
Grünhof, Rosenstraße 14, ist Stube, K. u. R. z. v.
Eine fremdliche Wohnung 2 Tr., 3 Stuben, reichliches Zubehör zum 1. April billig zu vermieten Kronprinzestr. 8a, Eing. Preussischestr.
Nachbarschaft 6 sind 2 Wohnungen zu vermieten Näheres Kirchenstraße 9 beim Wirth.
Artilleriestr. 4 2 Stuben, Cabinet und Küche zu vermieten.
Rosenf. 54, 1 Tr., 2 Zim., Kab., Küche, 3 Tr. 3 Stb. Kab., R. v. w. f. Schneid. u. Rosenf. 48 Part.-W. Brühl 2 Tr., R. d. d. d. 3 Zim. evtl. 2 Zim. R. d. d. d. 48, 1 Tr.
1 Stb., Kam. u. Küche (saubere W.) f. 16-18 Mk. 1 Vorderz., Entr. u. 1 Stb. f. 10 Mk. Rosenf. 48, 1 Tr.
Eine kleine Wohnung für 7 Mk. zum 1. März zu vermieten Grünhof, Rangesstr. 43a.
Stube, Kammer und Küche Bogislawstraße 36a. Zu erfragen Seitenhaus 3 Tr. I.
König-Albertstr. 19a, vorm. Königssthr., Stf., eine Wohnung von 2 Stuben, Entrée u. Zub. zum 1. März zu verm. Näb. Vorderh. part.
Eine Wohnung zum 1. März zu vermieten Grünhof, Rosenstr. 1.

Falkenwalderstr. 4, Seitenf., 2 Stuben ca. per 1. 3. zu verm. Preis 14 Mk. 21. Näb. Comtoir daf.
Bergstr. 4 ist St., K., R. m. Wasserf. z. 1. März zu verm.
Eine kleine Vorderwohnung ist an 2 einzelne Leute zu vermieten Gr. Oderstr. 26.
Kleine Wollweberstraße 4
helle und freundliche Wohnung u. n. u. n. g. per 1. März 1892 miethsfrei. Näheres 1 Tr. I.
2 fchl. Wohn., Stube Kam. u. Küche, 1 fchl. leeres Vorderzimmer per 1. März u. verm. Frauenstr. 11, III.
3 Stuben und Zubehör sind zu vermieten große Wollweberstraße 41. Näheres Parabelplatz 4, 1 Tr.
Hünnerbeinestr. 5 ist eine kleine Wohnung von Stube, Kammer und Küche zu vermieten.

Stuben.
Möchenbrückstraße 6, 3 Tr., ist ein anständig möblirtes Zimmer mit geräumigem Schlafcabinet zum 1. März oder später zu vermieten.
Ein ordentlicher junger Mann findet freundliche Schlafstelle bei Lubahn, Friedr. Str. 9, 5. 4 Tr. I.
1 Mäd., b. i. Bett h., kann b. e. anst. Wittwe mit einw. Abw. erb. A. B. in der Exp. d. W., Hofmarkt 10.
Ein j. Mann f. Schlafstelle Breitestr. 11, 2. 2 Tr. I.
Eine g. Schlafst. ist z. verm. Friedr. Str. 7, 5. II r.
1 junger anst. Mann find. sof. o. a. 15. fr. Schlafst. mit sep. Eingang Fußstr. 1-2, 3 Tr. I.
1 o. 2 ord. 2. f. h. Schlafst. Hofengartenstr. 5, 5. III r.
Ein junger Mann findet helle Schlafstelle fogleich oder zum 15. Oktober d. J. b. d. v. I.
1 gut möbl. Zimmer für 12 Mark an 1 Herrn zu vermieten Alte Falkenwalderstr. 13, 3 Tr. r.

Lokale etc.
Bogislawstraße 51
Verf. Stelle zum 1. März zu vermieten.
In Geschäfts- u. Büreauzwecken
geeignete Räume Breitestr. 48, 1 z. 1. April zu verm. Näheres 3 Tr.
Mietgesuche.
Ein Laden oder Büreau in der Falkenwalderstraße bis zum Bismarckplatz zu mieten gesucht. Offerten unter N. G. 24 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

C. Drucker
Möchenstrasse 19.
Erstes Leinen- und Wäsche-Spezial-Geschäft
empfiehlt sich bei Bedarf von
Braut - Ausstattungen
in einfacher wie elegantester Ausführung.
Reste Qualität. — Strengste Reellität bei billigsten Preisen.

Concessionirtes Leih-Haus Henmarkt 10.
Annahme von Brillanten, Gold, Silber, Uhren und sonstigen Werthsachen.

Nach beendeter Inventur stelle ich
diverse Haus- u. Küchengeräthe
sowie alle Lampen u. Luxuswaaren
zum Ausverkauf.
A. Toepfer, Hoflieferant, Möchenstr. 19.
Größtes Spezialgeschäft für Haus- u. Kücheneinrichtung.

Neu! Zum Nordkap Neu!
Birken Allee 31.
Ausverkauf des neuen Berliner Schultze-Märzenbiers.
Der Preis dieses überaus vollen und wohlschmeckenden Bieres ist wie bisher 1/2 Liter 15 S., Schnitt 10 S. Dunkles Lagerbier 1/10 Liter 15 S., Schnitt 10 S. Reichhaltige Abendkarte in 1/2 und 1/4 Portionen.
oskar Stein.

Patent. Wilberg's Gas- und Petroleummotor
zum Betriebe mit Gas, Benzin und Lampenpetroleum
2500 Pferdekraft im Betrieb.
Goldene Medaillen.
Oscar & Robert Wilberg
Motorenfabrik
Magdeburg-Sudenburg.

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
empfiehlt **Theodor Pée, Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1.**
Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz,
reines Naturproduct, seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von etwa 35-40 Schachteln Pastillen.
Nur echt (natürlich), wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.
Preis per Glas 2 Mark.
Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen
Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
empfiehlt **Theodor Pée, Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1.**

Stettin C. L. Geletneky Züllchow i. P. Hofmarktstr. 18. Chausseestr. 52
empfiehlt
Nähmaschinen aller Systeme, Geletneky's Nähnmaschinen-Nähmaschinen.
D. R. P. 130997.
Können mit größter Leichtigkeit bei fast geräuschlosem Gange bis zu 2000 Stichen in der Minute in Anspruch genommen werden. Die Haltbarkeit derselben ist durch den sinnreichen, dabei einfachen Mechanismus eine fast unbegrenzte.
Größe I für Familienbedarf, besonders geeignet für nervöse u. schwächliche Damen.
Größe II für Confectionen u. Corsettes-Näherei
Größe III für schwere u. leichte Schneiderarbeit.
Dieselben sind bis jetzt von keiner andern Maschine erreicht, was Leistungsfähigkeit und leichten fast geräuschlosen Gang betrifft und wurde denselben die goldene Medaille in Köln 1890 zuerkannt.
Singer-Nähmaschinen. Wheeler-Wilson-Nähmaschinen. Ringschiffchen-Nähmaschinen. White-Nähmaschinen. Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen. Elastic-Nähmaschinen. Säulen-Nähmaschinen. Sack-Nähmaschinen. Sattler-Nähmaschinen. Sohlen-Nähmaschinen.
Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.
Stargard i. P. **C. L. Geletneky.** Straßburg Kleinmiedg. 6.

Echt Kulmb. Mönchshof, Dunkel, 20 Fl.	24	3
echt Kulmb. Mönchshof, Mittel, 20	-	3
echt Kulmb. Mönchshof, Goldhell, 20	-	3
echt Münch. Leistbräu, Seilmayr, 20	-	3
echt Nürnberger Frei, v. Tucher, 20	-	3
echt Pilsener, Bürg. Bräu, Pilsener, 15	-	3
ff. böhm. Bräu, Rostock Pilsener, 25	-	3
ff. Bergschl.-Pilsener, Greifenbräu, 26	-	3
dunkles Exportbier, Moabit, 30	-	3
Klosterbräu Moabit, 25	-	3
Berliner Löwenbräu, Moabit, 25	-	3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss, 36	-	3
Münchener Gebräu Bergschloss, 30	-	3
Kronenbräu-Ely, 80	-	3
Rostock-Lagerb., Malm, 20	-	3
Doppel-Malz, 30	-	3
echt Grätzerbier, ganz altes, 30	-	3
echt Berliner Weissbier, 36	-	3
echt engl. Porter und Ale, 10	-	3
frei Haus, Flaschen ohne Pfand, in Gebinden zu Festlichkeiten billigst.	-	3

Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2. — Telephon No. 598.

Von meiner Voiger Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein, Bier u. Seltersflaschen.
Letztere beide Sorten auch mit Patentverschluss, sind offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir Frauenstr. 14. Lager: Bleichhube, Oberwiel

Nützliche Bücher!
für
Selbstunterricht u. Selbstbelehrung.
Nützlich Deutsch d. Selbstunt.
Von Uebelader, 3 M.
Nützlich Deutsch d. Selbstunt.
Von Director Schulze, 3 M.
Buchführung d. Selbstunt.
Von Direct. Bachmann.
Handelskorrespondenz d. Selbstunt.
Von Bachmann, 3 M.
Kaufm. Rechnen d. Selbstunt.
Von Bachmann, 3 M.
National-Vereinfacher, Deutscher
Von Uebelader, 3 M.
Deutsches Wörterbuch für Rechtschreibung, Grammatik und Fremdwörter.
Von Uebelader, 3 M.
Medicinisches Handbuch.
Von Dr. Koch, 3 M.
Zweites Handbuch.
Von Dr. Maruse, 3 M.
Die besten Werte ihrer Art
Vorläufig in alten Buchhandlungen, sonst von August Schulze's Verlag, Berlin, Friedrichstr. 181.

C. Krüger, Metun,
Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7.
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offert:
Schmiedeeiserne Träger
in allen Normal-Profilen und Rängen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art, Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster und sonstige Eisen-Arbeiten bei billiger Berechnung.
Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Komtoir gefertigt.

Brautfränze, Brautschleier, Silber- und Goldfränze
bekanntlich reichste Auswahl zu Originalpreisen.
Von heute ab
beginnt der Inventur-Ausverkauf meines ganzen Lagers. Alle täglichen Bedarfs-Artikel, von der Rolle Garn an, sind um
10, 15 und 25 %
herabgesetzt; bitte sich davon zu überzeugen.
Corsets
aus einer Streitsache 25 % unter Fabrikpreisen.
G. Mühlenthal,
Meißnischestraße 15, der Pelikan-Handlung gegenüber.

Feinste Tafelbutter, à Pfund 120 Pfg., frische fette Kochbutter, à Pfund 90-100 Pfg.
empfiehlt
E. Brockmann
borni. Max Zuege, Kronprinzenstr. Nr. 1.

Oberhemden
mit den einfachsten wie feinsten Einfäßen fertigt nach Maß, tabellos stehend, zu den billigsten Preisen.
Ferner empfehle mein stets reichhaltiges Lager der neuesten Formen in
Cravatten, Kragen und Manschetten.
C. Drucker,
Möchenstr. 19.

Hochfeine Molkereibutter
täglich frisch eintreffend, v. Pfd. 1,20,
bei Entnahme von 5 Pfund 1,15
ff. Margarinbutter,
feinste Marke FF., v. Pfd. 80, 80,
prima durchwachsen geräucherten
amerik. Speck,
per Pfd. 60, 80

empfehlen
Carl Ostwald,
Neuer Markt 9 und Langebrückstr. 3.
Vorzüglichen
alten echten Holländer,
delicaten alten Limburger
sowie sehr schöne
Mainzer u. Harzer Käse,

empfehlen
Paul Muth,
Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke.
Ausgabe meiner eigenen Rabatt-Sparmarken zum
angen. Betrage des Einkaufs.

Neuen Magdeb.
Wein-Sauerkohl
in schöner weißer Waare

empfehlen
Paul Muth,
Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke.

Grüne Schnittbohnen
empfehlen als vorzügliches Gemüse, à Pfd. 25 Pfg.
empfehlen
Paul Muth,
Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke.

R. Algie
Milch- und Butterhandlung
Gr. Wollweberstraße 28
empfehlen
Hochf. Preussener Molkerei-Butter
1 M 30 S v. Pfd.
hochfeine Molkerei-Butter
1 M 20 S v. Pfd.
ff. Guts-Butter v. großen Gütern
1 M 10 S,
frische Kochbutter
à Pfd. 90 S und 1,00 M,
frische pommersche Eier,
sowie sämtliche Käse-Sorten in feinsten Qualität etc.

Gut hohlgeschliffene Rasirmesser
gleich gut abgezogen, Streichmessen, Tischmesser in
großer Auswahl, Aufschneider in jeder Größe und
von bestem Stahl zu billigen Preisen in der Schleiferei
von **Kanz Wolf**,
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.
Prima amerikanische

Speck,
Pfund 60, 80, bei 10 Pfund billiger, empfehlen
Hugo Müller,
Wollweberstr.

Wäscherollen
in bester Ausführung unter Garantie.
J. Gollnow, Stettin.

Hugo Peschlow,
4, Breitestr. 4,
früher Breitestraße 65,
empfehlen sein großes Lager
aller Arten von Uhren
und Uhrketten zu unge-
wöhnlich billigen Preisen.
Beamten und Militärs ge-
währe ich bei größeren Geld-
beträgen Ratenzahlungen.

Prima deutschen
Schweizer-Käse,
hochfein in Qualität, à Pfd. 80 Pfg.
Prima Cäster Schmand-Käse,
à Pfd. 80 Pfg.,
empfehlen
Otto Winkel,
Breitestraße 11.

Rügenwalder
und **Braunschweiger**
Cervelatwurst,
Leberwurst,
Mothwurst,
Mettwurst,
ff. geräuch. Schinken,
ff. geräuch. mildgef.
Ötsee-Lachs
empfehlen
E. Brockmann,
vorm. Max Zuege,
Kronprinzenstr. Nr. 1.

C. Willrath,
Kl. Domstrasse- und Rossmarktstrassen-Ecke.
Ausverkauf.

Dynamo-Maschinen, Bogenlampen,
Elektromotoren.

Nachdem unsere Gesellschaft in Liquidation getreten ist, wollen wir unsere Vorräte raschmöglichst verkaufen
und offeriren solche deshalb

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Unsere Fabrikate sind von anerkannt vorzüglicher Qualität und bietet sich daher sowohl für
Wiederverkäufer als auch für Kleinkunden auf elektrischer Licht- und Kraftanlagen Gelegenheit zum
vorteilhaften Einkauf.

Auf Wunsch lassen wir jede Maschine vor Versandt von der Elektrotechnischen Versuchsstation
München prüfen.

Prospekte und Spezial-Offerten stehen zu Diensten.
Fabrik für Elektrotechnik und
Maschinenbau Bamberg in Liquidation.

Malvorlagen
in Heften und in einzelnen Blättern.

Malkasten
für Aquarell-, Del-, Porzellan-, Pastell-, Spritz-Malerei.
Staffeleien, Blendrahmen, Reisszeuge,
Wandteller aus Blech und Papiermache für Del- und Aquarell-Malerei

Gravirte Thonwaaren
in diversen Mustern.

Mal- und Zeichenutensilien, Tuschkasten.
Neuheiten in eleganten und einfachen Lurnspapieren.

W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Für Geschäfte
unentbehrlich
Beste
und billigste
Briefordner
Preisbuch kostenfrei
Soennecken's
Brief-
Ordner
D.R. PATENT
Zeit gespart
Geld gespart
Hunderttausende
im Gebrauche
Bestes System
Nr 3: M 3.50
Nr 1: M 1.25
Berlin * F. SOENNECKEN'S VERLAG * BONN * Leipzig

Möbel-Fabrik und Lager
von
M. Grunau, Breitestraße 7, 1. Etage,

empfehlen in größter Auswahl hier am Platze Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren zu Ergänzungen
und ganzen Ausstattungen, letztere von M. 350 bis 10,000.

Als besonders preiswerth empfehle Plüschgarnituren, bestehend aus

Sopha und 2 großen Fauteuils	von M. 150 an
Panelsopha mit Kameltaschen	140 "
Schlafdivans mit Auszug	52 "
Büffets	140 "
Trümeaux mit Säulen und Stufen	66 "
Etagerenspinde mit Nickel etc.	40 "
Sophatische (Marie Antoinette)	18 "

Cylinderbureau, Kleiderpinde, Spiegel in allen Façons, Waschtische etc.
in nur reellster u. geschmackvollster Ausführung bei allerbilligsten Preisen.

Champagner

Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epervay per Kiste von 12 ganzen Flaschen M. 15
Carte d'or 12 22
Frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spedition, Seilhauswall Nr. 1.

Gerichtlichlicher
Ausverkauf

der **J. Klempfner'schen**
Konkursmasse,

Schulzenstraße 18, bestehend in
Tuchen und Buckskins, sowie fertiger
Herren- und Knaben-Garderobe.

Vertäglich von 9-1 Uhr und 3-6 Uhr,
Sonntags von 8-9 Uhr und 12-2 Uhr.

Der Konkurs-Verwalter.
Johannes Siebe.

Reste.

Modell-Kleider, Morgenröcke, Blousen, Unterröcke.

Patent in allen Staaten angemeldet. Patent in mehreren Ländern schon erteilt.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des
echten Bohnenkaffee
Ist der beste, wohlgeschmeckendste und
gesündeste Kaffee-Zusatz,

ausserdem im Gebrauche der billigste.
Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches
Getränk besonders für Frauen, Kinder
Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige
Zubereitung:
die Körner mahlen und mindestens 5
Minuten kochen.

Wird niemals lose verkauft, sondern nur
in Original Packeten mit nebenstehender
Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: 25 Pfg. 1/2 Pfund-Packe.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Droguen-Handlungen,
Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken
Berlin — München — Wien.

D. Jassmann,

14 Reiffschlägerstraße 14, empfiehlt:
Hemdentuche, 5/4 breit, in guter Waare Meter 30 Pf.
Dowlas, 5/4 breit, kräftig, zu Leibwäsche geeignet Meter 37 Pf.
Hemdentuche, schwere Qualitäten, in halben Stücken à 3,00,
6,00, 7,00 und 7,50.

Renforcé, 2 Ellen breit, Bezügenbreite, Meter 75 Pf.
Dowlas und Leinwand, Lakenbreite, Meter 90 Pf.
(1 Laken 1 M. 80 Pfg.)

Dammast-Handtücher, 3/4 E. breit, 2 E. lang, Ds. 6 M.
Damenhemden, sauber genäht, von schwerem Hemdentuch 1 M. 25.
do. mit Befas 1 M. 50 Pfg.

Neue Muster in Dress und Inlett (Bettbreite)
in besten Fabrikaten äußerst preiswerth.

Feste Preise.

Burk's Pepsin-Wein.
(Pepsin-Essenz, Verdauungslöslichkeit.)
In Flaschen à 100 gr. M. 1.-, à 250 gr. M. 2.-, à 700 gr. M. 4.50.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diäteti-
sches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbnem Magen, Sod-
brann, Magenverengung, bei den Folgen übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc.
Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein“ und beachte die Schutzmarke,
sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Glückstädter Dörrgemüse,
unübertroffen im Geschmack von hervorragenden Chemikern empfohlen, und

Glückstädter Gemüse-Conserven
(Erbsen, Bohnen, Spargel etc.)
aus der Fabrik von

Leydecker & Wrede, Glückstadt in
sind sehr zu empfehlen als bester und billigster Ersatz für frische Gemüse.
Ausführliches Preis-Verzeichnis gratis und franko.

Empfehlenswert für jede Familie!
DOONEKAMP
Geheim: Appetit u. Verdauung befördernd!
Um sich vor wertlosen Nachahmungen zu schützen
verlange man ausdrücklich:
und achte genau auf meine Firma.
Zu haben in allen besseren Delicatessen-
und Colonialwaaren-Handlungen so-
wie in Hotels, Restaurants, etc.
besten Bitterlikör!
Bei einem angenehmen aromatischen
Geschmack von wohltuender, magenstärken-
verlangender, verdauungsbefördernder
Wirkung.
Gegründet 1846: 25
Medaillen.
Inhalt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG - ALBRECHT
am Rathhaus
in Rheinberg am Niederrhein
K. K. Hoflieferant